

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



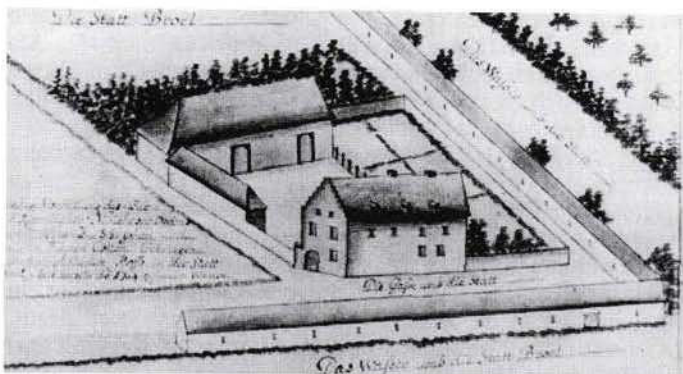
Nr. 4
Oktober 1993
50. Jahrgang
Einzelpreis
2,- DM

Zur Geschichte der Kempishofstraße

von Fritz Wündisch

1.

Um das Jahr 1185 faßte Erzbischof Philipp von Heinsberg die alten erzbischöflichen Fronhöfe und Merreche (heute Kierberg) und Pingsdorf zu dem Fronhof Brühl zusammen, den er an der Stelle errichten ließ, an der heute das Schloß Augustusburg steht. Die Siedlungen, die sich um die Fronhöfe Merreche und Pingsdorf gebildet hatten, wurden von dieser Verwaltungsmaßnahme anscheinend zunächst nicht betroffen. Später erwies es sich aber als zweckmäßig, auch diese Siedlungen zusammenzulegen. So wurden ab etwa 1260 – Daten sind nicht überliefert – die Bewohner von Merreche und Pingsdorf nach Brühl umgesiedelt. Die Pingsdorfer erhielten die Südhälfte dieser Siedlung, die Merrecher die Nordhälfte; die Grenze zwischen ihnen bildete der Donnerbach, die uralte Grenze zwischen den Grundherrschaften Merreche und Pingsdorf.



Der Kempishof 1764. Aus: Plan der Stadt mit ihrer Umgebung von Landmesser Frantz Ehmanns. Hist. Archiv der Stadt Köln

Die vier Ecken dieser Siedlung Brühl wurden durch große Gutshöfe markiert. An der Südostecke stand der erzbischöfliche Fronhof. An der Südwestecke – bei dem späteren Uhltor – erhielten die Vögte von Pingsdorf einen großen Hof. Von diesem Hof sind aber keine Spuren mehr erhalten, da die Vogtsfamilie schon bald ausstarb und ihr Besitz zersplittert veräußert wurde. An der Nordostecke erhielten die Vögte von Palmersdorf einen großen Hof. Sein Herrenhaus, ursprünglich ein Wohnturm, wurde später „Haus Ubbersnist“ genannt. Auch von diesem Hof ist nichts mehr erhalten. Das Herrenhaus stand im Nordteil des heutigen Belvedere-Parkplatzes; die Nebengebäude reichten bis an die Kölnstraße.

Die Vögte von Merreche wurden in der Nordwestecke der Siedlung Brühl angesiedelt. Ihr Hof umfaßte etwa 3/4 des Häuserblocks, der heute von der Wallstraße, der Kempishofstraße und der Pastoratstraße gebildet wird. Der Südteil dieses Blocks blieb der „Pastorei“ vorbehalten.

Nach der Umsiedlung nahmen die Vögte von Merreche nach einem anderen Lehn, das sie in Hersel besaßen, den Familiennamen „von Hersel“ an. Deshalb wurde ihr Brühler Hof „Herselshof“ genannt. 1668¹ verkauften die Hersels diesen Hof an die Eheleute Andreas Kempis, so daß er fortan „Kempishof“ genannt wurde. 1739² verkauften die Erben Kempis den Hof an die Johanniter-Commende St. Johann und Cordula zu Köln. Weil deren Commendator zeitweise das Herrenhaus bewohnte, wurde der Hof dann manchmal als „Commandeurshof“ bezeichnet. Der Name Kempishof blieb aber volkstümlicher. Von den Schicksalen dieses Hofes wird gesondert zu berichten sein.

Die heutige Kempishofstraße ist sicher schon im 13. Jh. bei Erbauung des Herselshofs als Zufahrtsweg zur Kölnstraße angelegt worden. Jahrhundertelang blieb sie aber nur ein namenloser, unbefestigter Karrenweg. Nach Erbauung der Hofställe (vgl. unten zu 3.) wurde dieser Weg bekieselt, und die dort stehenden Häuser wurden „An den Ställen“ genannt. Erst im vorigen Jahrhundert wurde der Weg als Straße ausgebaut und erhielt die amtliche Bezeichnung „Kempishofstraße“.

2.

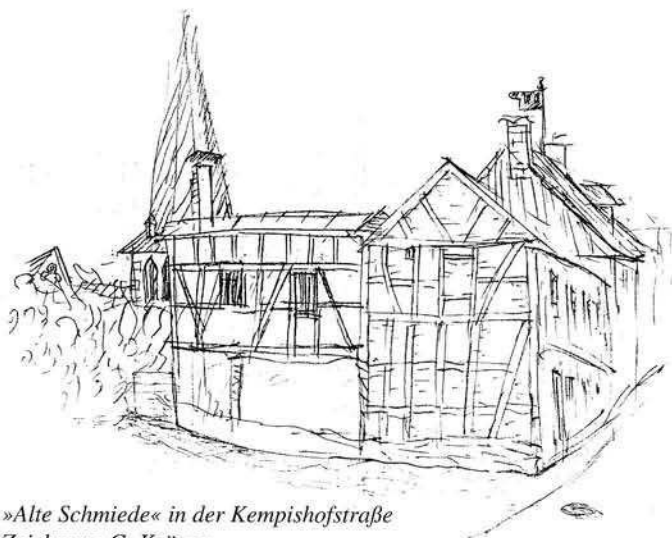
Seit Anfang der 1280er Jahre war abzusehen, daß es zu einem Krieg zwischen dem Erzbischof und der Stadt Köln kommen werde. Deshalb beschloß Erzbischof Siegfried von Westerburg im Frühjahr 1285, das Dörfchen Brühl als Bollwerk gegen Köln zu befestigen und zur Stadt zu erheben³. Weil die Brühler zu arm waren, ihre Stadt zu ummauern – nur das Uhltor ist von den Brühlern gebaut worden –, ließ Erzbischof Siegfried an der Nordseite der Stadt – als der „Wetterseite“ – das Kölntor errichten und zwischen dem Ubbersnist und dem Herselshof die Fundamente einer starken Stadtmauer legen, die heute noch in den Kellern der später darüber gebauten Häuser zu sehen sind. Unwahrscheinlich ist allerdings, daß diese Stadtmauer in voller Höhe fertiggestellt werden konnte, denn schon am 5. Juni 1288 kam es zu der großen Schlacht bei Worringen, in der Erzbischof Siegfried vernichtend geschlagen wurde. Er mußte seinen Plan, die Stadt Brühl zu befestigen, aufgeben und beschränkte sich darauf, den Fronhof zu einer festen Burg auszubauen. Vermutlich ist das Material, das zum Bau einer Stadtmauer herbeigeschafft worden war, zum Bau dieser Burg verwendet worden.

3.

Vermutlich war also Brühl an der Nordseite⁴ wie an der Westseite in der Folgezeit nur mit einem mit Palisaden besetzten Erdwall befestigt, den die Brühler ohne Einsatz von Geldmitteln durch Hand- und Spanndienste aufgeschüttet hatten. Damit die Brühler diese Wälle ungehindert zur Verteidigung besteigen konnten, wurden an ihre Innenseite keine Häuser angebaut, sondern Raum gelassen für die heutige Wallstraße und die heutige

Kempishofstraße, die bis zu den Straßendurchbrüchen im Jahre 1976 rechtwinklig ineinander übergingen.

Schutz gegen Angreifer boten diese Wälle allerdings nicht. In keinem Bericht über Angriffe auf Brühl wird erwähnt, daß die Stadt verteidigt wurde; gekämpft wurde immer nur um die Burg.



»Alte Schmiede« in der Kempishofstraße
Zeichnung G. Krüger

So boten die Wälle später ein Bild ländlicher Idylle. Sie waren vom Kölntor bis zum Uhlrtor mit Gras bewachsen, dessen Nutzung von der Stadt verpachtet wurde⁵. Hier und da stand als Wildwuchs ein Baum, den die Stadt versteigerte, wenn er hieb-reif war⁶. Die Stadtgräben verschlammten derart, daß sie von Einbrechern oder plündernden Streifscharen mühelos überschritten werden konnten.

Diese Idylle wurde an der Kempishofstraße in den Jahren 1734/35 gestört. Als nämlich der Architekt Cuvilliés damals das Schloß Augustusburg neu gestaltete, paßte es nicht in seine künstlerische Konzeption, dem Schloß so profane Bauten wie Ställe und Kutschenremisen unmittelbar anzugliedern. Ställe wurden aber gebraucht – nicht für die Pferde der Parforce-Jägerei, die in der Hubertusburg untergebracht waren, sondern – für die Pferde der Hofgesellschaft, der Gäste und der Dragoner der damaligen kurfürstlichen Leibwache.

Für diese Pferde wurde ein langgestreckter einstöckiger Fachwerkbau errichtet, der von der Kölnstraße bis etwa zum heutigen Haus Wallstraße Nr. 99 reichte. An der Kölnstraße war die Wohnung des Stallaufsehers; am anderen Ende wohnte der Hufschmied neben der Schmiede.

Zu diesem Zweck wurde der Wall insoweit ganz abgetragen. Dem Gräseriepächter Frings, der 1732 die Gräserei auf sechs Jahre für 15 Gulden jährlich gepachtet hatte, wurde ab 1734 die Hälfte der Pacht erlassen; 1738 gab er die Pacht ganz auf⁷.

Diese „Hof“- oder „Dragoner“-Ställe waren ein Zubehör des Schlosses Augustusburg. Da sie nach dem Tode des Kurfürsten Clemens August nicht mehr gebraucht und deshalb nicht in-standgehalten wurden, verfielen sie.

Zur Zeit der Erbauung dieser Hofställe war die Südseite der Kempishofstraße zwischen dem Kempishof und dem Gasthaus „Zum Engel“ an der Kölnstraße noch Gartenland. Inmitten dieser Gärten wurde dann 1741/44 das „Leveilly-Haus“ erbaut, das heute von der Brühler Museums-gesellschaft wieder in alter Schönheit erneuert wird. Über dieses Haus ist bereits berichtet worden⁸.

4.

Als die französischen Truppen im Oktober 1794 das Rheinland besetzt hatten, wurde der Grundbesitz des Kurfürsten und der „Emigranten“ zu französischem Nationaleigentum erklärt und zur Verwaltung dieser Ländereien in Aachen eine Domänen-direktion eingerichtet. Die einzelnen Gemeinden mußten dieser berichten über das in ihrem Bezirk liegende Nationaleigentum. So berichtete die Municipalité du Canton de Brühl am 2. Fri. VI als „Etat des Batimens Nationaux“: 1) Chateau, 2) cuisinerie dudit Chateau, . . . 9) des écuries et remises⁹.

Im Jahre 1803 übertrug die Domänenverwaltung das Schloß Augustusburg auf die 4. Kohorte der Ehrenlegion¹⁰. Damit wurden auch – als Zubehör des Schlosses – die verfallenen Hofställe übertragen. Da aber die Ehrenlegion keine Ställe brauchte, versteigerte Gottfried Kerris, der Kanzleichef der 4. Kohorte, am 10. März 1807 die Aufbauten (!) auf Abbruch. Jakob Hackspiel ersteigerte sie für 510 Franken für die Stadt¹¹.

Schon vorher hatte aber der Maire Gareis offenbar das Grundstück (!) in kleine Parzellen aufgeteilt, die er einzeln namens der Stadt verpachtete. Eigenartigerweise ist aber darüber in den überlieferten städtischen Akten nichts zu finden.

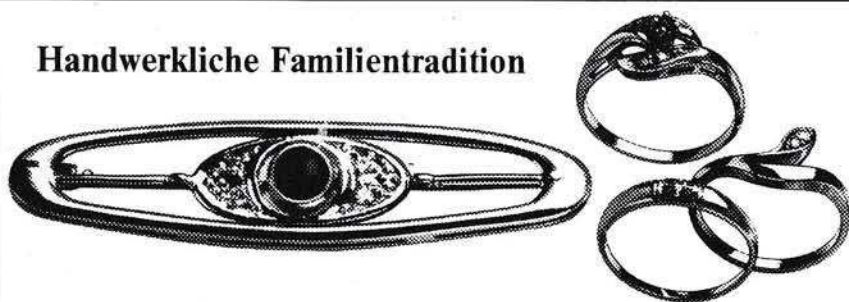
Am 6. Fl. IX /26. April 1801 übersandte der Maire Gareis dem Unterpräfekten eine Liste der Namen aller Brühler Einwohner, die erste vollständige Brühler Namensliste¹². Danach wohnten „An den Ställen“ damals 14 Familien. Zu dieser Zeit waren also die Hofställe schon parzelliert. Eine Zuordnung der einzelnen Parzellen zu bestimmten Pächtern ist aber nach dieser Liste nicht möglich.

Im Jahre 1810 verkaufte die Ehrenlegion auf Weisung Napoleons das Schloß Augustusburg mit allem seinem Zubehör an den Kron-domänenfonds, und Napoleon belehnte damit den Marschall L.N. Davoust, Fürsten von Eckmühl¹³. Als Schloßverwalter setzte Davoust François Poncelet ein. Dieser kümmerte sich aber zunächst nicht um die verfallenen Hofställe; die Instandsetzung des Schlosses war wichtiger.

Am 7. Mai 1813 beschwerte sich Poncelet aber dann beim Unterpräfekten⁹: Am 10. Juni 1811 habe der Maire Zaaren nochmals die Plätze der vormaligen kurfürstlichen Ställe zugunsten der Gemeinde verpachtet. Die Pächter hätten auf ihren Plätzen Bauten errichtet: Wwe. Münchhof ein Haus, Ferdinand Hackspiel eine Destillerie mit Schuppen, Caspar Eschweiler ein Haus mit Schuppen, Michel Coll und A. Reinartz je ein Haus, J. Gansen eine Remise, R. Reinartz, Margarethe Reinartz und J. P. Sürth je ein Haus.

Diese Eingabe blieb zunächst unbearbeitet liegen, weil der Unterpräfekt offenbar andere Sorgen hatte. Dann brach im Januar 1814 die französische Verwaltung zusammen. Die ab 1815 eingerichteten preußischen Behörden brauchten Zeit, sich in den französischen Akten zurechtzufinden. So vergingen volle 10 Jahre, bis die Eingabe Poncelets bearbeitet wurde. Poncelet

Handwerkliche Familientradition



Seit 1855

Peter Klug

Inh. Frommann

Juwelier und Uhrmachermeister

5040 Brühl · Uhlstraße 63

hatte schon 1814 seine Stellung verloren, als das Schloß Augustsburg eine preußische Krondomäne geworden war. Deshalb berichtete erst am 2. Februar 1823 der „Renten-Renovator“ Schnitzler der Rentei Köln unter Beifügung einer groben Skizze⁹: Im Jahre 1800 hatte die Domänenverwaltung die Westseite der Ställe auf Abbruch verkauft; die Schmiede wurde verpachtet. 1807 hat die Stadt die Nordseite auf Abbruch gekauft. Der Maire Zaaren hat die Fläche in Teilstücken verpachtet, die Pächter haben sich angebaut. Zaaren behauptet, die Gemeinde sei Eigentümer der Flächen und habe sie 1739 dem Kurfürsten zu Erbpacht ausgegeben.

Am 18. Febr. 1823 ergänzte Schnitzler diesen Bericht⁹: 1819 hat Zaaren nochmals verpachtet: 1) Wwe Münchhof Haus, 2) Ferdinand Hackspiel Destilliererei u. Scheune, 3) C. Eschweiler Scheune, 4) F. Hillebrandt Haus, 5) Abraham Roos Remise, 6) Johann Feuser Haus, 7) Catharina Wichartz Haus, 8) Wwe Kolz Haus, 9) Peter Christoph Haus, 10) J. Jansen Remise, 11) Bernhard Bruck Haus, 12) Wwe Reinartz Haus, 13) J. Höscheler Haus.

Nach diesen Berichten war also 1823 noch ungeklärt, ob die Stadt Brühl Eigentümer des Grundstücks der vormaligen Hofställe war oder der preußische Krondomänenfonds als Eigentümer des Schlosses Augustsburg. Da aber die Regierung Köln, deren Verhältnis zu den einzelnen Gemeinden ohnehin gespannt war, wegen dieser Sache offenbar keinen Rechtsstreit führen wollte, erkannte sie am 26. September 1823 die Gemeinde Brühl als Eigentümerin an⁹.

5.

Ungeklärt ist aber noch heute, wann und an wen die Stadt Brühl die einzelnen Parzellen verkauft hat, und wann und wie die heute an der Nordseite der Kempishofstraße stehenden Häuser gebaut worden sind. Diese Fragen könnten anhand der seinerzeitigen

Katasterakten und der seinerzeitigen Notarurkunden beantwortet werden. Darum hat sich aber bisher noch niemand gekümmert.

Anmerkungen

- 1 HAK St. Johann und Cordula Urk. 2/464.
- 2 HAK St. Johann und Cordula Akten 32 f. 156.
- 3 Das war so, als wenn heute plötzlich beispielsweise Immendorf zur Stadt erhoben werden würde. Brühl hatte im Jahre 1285 vermutlich weniger als 100 wehrfähige Einwohner.
- 4 Die Südseite und die Ostseite der Stadt waren nie umwallt. Dort trennten nur verschlammte Gräben, an denen vielleicht Palisaden standen, die Stadt von dem kurfürstlichen Jagdgehege, dem späteren Schloßpark. An der Nordseite hat anlässlich des Straßendurchbruchs 1976 Dr. Antonius Jürgens die Stelle des abgebrochenen Hauses Kempishofstraße Nr. 42 archäologisch untersucht und in den Brühler Heimatblättern 1979 S. 13 und 1980 S. 1 darüber berichtet. Auch er hält es für eine offene Frage, „ob beide Fundamentabschnitte tatsächlich eine hochaufragende echte Stadtmauer mit allen zugehörigen Elementen getragen haben“. Leider ist damals nicht auch noch die Nordwestecke der Umwallung archäologisch untersucht worden, die unter der heutigen Straßenkreuzung lag. So bleibt immer noch ungeklärt, ob hier vorzeiten ein Wehrturm stand oder eine einfache Erdbastion.
- 5 Das ist erstmals 1709 aktenkundig. StAB Akten 13 f. 52.
- 6 1730 wurden „ein hinterm Wall gegenüber Anton Bosens Haus stehender Eschbaum und ein Lindenbaum, nebst der Cöllenpforth auf gemeltem Wall bey Serons Haus stehend,“ für 27 Gl versteigert. StAB Akten 5 f. 109.
- 7 StAB Akten 13 f. 52
- 8 Brühler Schloßbote 19. August 1987.
- 9 HStAD Regierung Köln, Rentei Köln III Nr. 67.
- 10 F. Wündisch, Brühl ... S. 238.
- 11 Notar Zaaren UR Nr. 1369.
- 12 HStAD Roer-Departement Nr. 1721 II.
- 13 F. Wündisch, Brühl ... S. 302.

Das Brühler Vereinswesen

von Dr. Peter Thrams

3.

Andere Vereine mit Tradition sind die Brühler Sportvereine, z. B. der Brühler Turnverein, der Sport-Club Brühl 06/45, der F.C. Viktoria Gruhlwerk, der Boxclub, der Brühler Sportverein, der Brühler Schwimmclub oder die Faltbootfreunde. Diese Vereine sollen uns nun ein wenig beschäftigen.

Beginnen wir mit dem Brühler Turnverein¹. Seine Geschichte wird in der Festschrift zum 90jährigen Bestehen eingehend dargestellt. „Am 26. September 1880 feierte der B.T.V. sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe und Schauturnen“, so heißt es in der Vereinsgeschichte (S. 21). Die Turnbewegung in Deutschland, die von Turnvater Friedrich Ludwig Jahn (1778–1852) initiiert worden war, hatte also auch in Brühl Fuß gefaßt. Überhaupt ist der Brühler Turnverein 1879 der älteste Verein in Brühl und im Landkreis Köln, der sich der Pflege der Leibesübungen gewidmet hat. Schon am 11. April 1880 fand im Saale des Hotels Pavillon (heute Benediktusheim) das erste Schauturnen statt. Beim 25jährigen Stiftungsfest am 2. Oktober 1904 traten die Turner wieder mit einem Schauturnen an die Öffentlichkeit. Auch in der Zeit des

1. Weltkriegs konnte das Turnen in Brühl weitergepflegt werden, insbesondere von den Altersturnern. Nach Fertigstellung der Karlshalle (auf der Bleiche) 1913 turnte man hier bis zur Zerstörung des Gebäudes durch Bomben im 2. Weltkrieg. Seit 1943 ruhte der Turnbetrieb. Erst ab 1946 konnte wieder damit begonnen werden. Markante Ereignisse folgten. So wurden z. B. am 7. Juni 1957 die Mittelrheinmeisterschaften des Westdeutschen Leichtathletikverbandes durch den Brühler Turnverein ausgerichtet. Heute finden sich im Verein starke Abteilungen der Leichtathletik, im Handball, im Tanzen, im Judo usw.

Ein anderer Brühler Sportverein, der Sport-Club Brühl 06/45 e.V., konnte 1981 sein 75jähriges Bestehen feiern². Er war 1906 gegründet worden. Dabei handelt es sich um den ältesten Fußballverein in Brühl. Das Fußballspiel, ein aus England um die Mitte des 19. Jh. nach Deutschland eingeführtes und über die ganze Welt verbreitetes, beliebtes Mannschaftsspiel, hatte sich nach der Jahrhundertwende auch in Brühl durchgesetzt. 1960 haben sich der SV Brühl und der Brühler Ballspielclub zum heutigen SC Brühl 06/45 zusammengeschlossen.



KÖLNER AUTORUNDFAHRT COLONIA

GESELLSCHAFTSFAHRTEN — AUSFLUGSFAHRTEN
FERIEN- U. STUDIENFAHRTEN — STADTRUNDFAHRTEN

Daimlerstraße 20 · 5030 Hürth-Hermülheim
Telefon 022 33/7 66 90

Der ältere der beiden Vereine ist der Brühler Sport-Verein 1906, der im Lokal „Gambrinus“ gegründet wurde. Der 1. Weltkrieg brachte vier Jahre Fußballpause mit sich. Danach wurde den Brühler Fußballern die Seeweierwiese – das Gelände des heutigen Schloßparkstadions – als Sportplatz zur Verfügung gestellt. Unangefochten schaffte der BSV den Aufstieg in die A-Klasse, und nach harter Arbeit auch in die Bezirksklasse, die zweithöchste Fußballklasse. Eine neue Rasenplatz-Anlage an der Kurfürstenstraße war der Lohn seitens der Stadt. Im 2. Weltkrieg kam der Spielbetrieb ganz zum Erliegen.

1946/47 gelang dem SV Brühl abermals der Aufstieg in die Bezirksklasse. Allerdings erfolgte 1958 der bittere Abstieg in die 1. Kreisklasse. Nun war 1945 der Brühler Ballspiel Club gegründet worden, der 1949 in „Brühler-Ballspiel-Club 1945“ umbenannt wurde. Dieser Verein konnte 1953 in die Bezirksklasse fusionierten BBC und BSV zum SC Brühl 06/45 im Hotel Brühler Hof. Blau und Gold wurden die Farben des neuen Vereins. Während der Saison 1962/63 gelang der Sprung in die Landesliga. 1968 stieg der Verein schließlich auch in die Verbandsliga auf, die höchste deutsche Amateur-Fußballklasse. 1974/75 marschierte der SC Brühl sogar an die Tabellenspitze. Die Deutsche Amateurmeisterschaft konnte jedoch nicht errungen werden. Nach dem Abstieg in die Landesliga konnte diese Klasse gehalten werden.

Auch ein anderer Brühler Fußballverein kann stolz auf seine Vergangenheit zurückblicken, nämlich der F.C. Viktoria 1911 Gruhlwerk e.V., einer der traditionsreichsten Vereine im Erftkreis. Er besteht seit 1911. Im Hinblick auf ihren Beruf wählten die Gründer die Farben des Bergbaus schwarz-gelb als ihre Vereinsfarben. Nach dem 1. Weltkrieg konnte der Spielbetrieb – der während des Krieges notwendigerweise unterbrochen werden mußte – wiederaufgenommen werden. Nach einigen Turbulenzen und Unruhen ging es zu Beginn der 30er Jahre mit dem Verein wieder aufwärts. Der 2. Weltkrieg sollte den Spielbetrieb fast ganz unterbrechen. 1945 mußte man wieder aus einem Nichts beginnen. 1946 wurde die Vorgebirgs-Meisterschaft errungen, 1947/48 die Bezirksklasse erreicht. Durch materielle und finanzielle Hilfe vieler konnte 1956 das neue Vereins- und Sport-Jugendheim eingeweiht werden. Die 1. Mannschaft stieg 1959/60 für kurze Zeit in die Landesliga auf. 1984 erfolgte der Abstieg in die Bezirksliga.

Der Sportverein Badorf-Pingsdorf 1929/31 e.V. feierte 1989 sein 60jähriges Jubiläum. Auch er kann eine positive Bilanz seiner Vereinsarbeit ziehen. Ohne hier groß auf die Vereinsgeschichte einzugehen, sei lediglich erwähnt, daß im Jahre 1977 die Meisterschaft der Spielvereinigung gefeiert werden konnte⁴.

Der Amateur-Box-Club Brühl 1930 feierte 1980 sein 50jähriges Vereinsbestehen. Auch er ist einer der ältesten sportbetreibenden Vereine in Brühl⁵. Bis zum Ausbruch des 2. Weltkriegs konnte eine gute Vereinsstaffel aufgebaut werden, was während des Krieges nicht mehr möglich war. Neben vielen Tiefpunkten gab es auch große boxsportliche Erfolge im Belvedere, im Saal Hotel Kurfürst und im Schloßparkstadion.

Ende der 60er Jahre öffnete man den Verein dem Breitensport, so daß er heute neben einer guten Boxsportabteilung mehrere Breitensport- und Freizeitgruppen besitzt.

Doch nun zum Schwimmsport! Hier kann der Brühler Schwimmclub 1923 e.V. (BSK) auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblicken⁶. Er wurde unter dem Motto „Schwimmen ist die Krone aller Leibesübungen“ am 30. Juli 1923 in Brühl gegründet und hat sich in der Folgezeit beachtliche Verdienste um den Schwimmsport erworben. Besonders seit der Zeit nach dem 1. Weltkrieg ist Schwimmen zum Volkssport geworden. Ab 1924 diente der Wesselingener Hafen am Rhein als Schwimmbad, bis dann die heute schon legendäre „Kieskuhl“ an der Autobahn bei Wesseling benutzt werden konnte. In der Folgezeit sollte es besser werden. Herr Bergrat Karl Gruhl – ein Mitglied des Vereins – hatte sich bereit erklärt, einen hohen Betrag für den Bau eines Schwimmbades in Brühl zu stiften. So konnte im Jahr 1935 das moderne Karlsbad eröffnet werden, wo bis zum Kriegsausbruch viele Meisterschaften, Klubkämpfe und Wasserballspiele ausgetragen wurden. In der Nachkriegszeit konnte der BSK auf enorme sportliche Erfolge blicken, so bei den Westdeutschen Schwimm-Meisterschaften oder den Deutschen Schwimm-Meisterschaften, wo mehrere Meistertitel geholt wurden. Auch an internationalen Veranstaltungen nahm der BSK teil. Am 1. November 1971 konnte dann auch ein Hallenbad in Brühl eingerichtet werden.

Ohne hier auf die sportlichen Erfolge des Brühler Schwimmclubs 1923 e.V. eingehen zu wollen, die den Rahmen dieser knappen Darstellungen sprengen würden, sei hier nur erwähnt, daß z. B. im Jahr 1992 der 75jährige Heinz Arendt vom BSK, von 1947 bis 1953 Schwimmmeister im Karlsbad, als Seniorensportler bei den „IV. World Masters Swimming Championships“ in Indianapolis/USA Weltmeister über 400 und 800 m Freistil, dazu Vizeweltmeister beim Lagenschwimmen über die Distanz von 200 und 400 m wurde.

Ein jüngerer Verein sind die „Faltboot-Freunde Brühl e.V.“ Er wurde 1938 gegründet, wobei die alten Mitglieder aus der Zeit der Gründung des Clubs zum größten Teil aus früheren Jugendbewegungen kamen⁷.

Vor und nach dem Krieg wurden verschiedene große Fahrten unternommen, z. B. zum Bodensee, an die Lahn oder an die Mosel. Neben den Wanderfahrten führte man auch Wildwasser-Rennen durch.

Anmerkungen

- 1 Vgl. die Festschrift des Brühler Turnvereins 1879 e.V. zum 90jährigen Bestehen, Brühl 1969.
- 2 Vgl. Sport-Club Brühl 06/45 e.V. Fest- und Programmschrift zum 75jährigen Bestehen im Mai/Juni 1981.
- 3 Vgl. 75 Jahre F.C. Viktoria 1911 Gruhlwerk e.V., Brühl 1986.
- 4 Vgl. die Festschrift 1929–1989: 60 Jahre Sportverein Badorf-Pingsdorf 1929/1931 e.V.
- 5 Vgl. die Festschrift „50 Jahre Amateur-Box-Club Brühl 1930“.
- 6 Vgl. die Festschrift zum 60jährigen Bestehen des Brühler Schwimmclubs 1923 e.V., Brühl 1983.
- 7 Vgl. 25 Jahre Faltboot-Freunde Brühl e.V. 1938–1963

Clemens August
Pils



GIESLER
KÖLSCH

...der besondere Genuß aus der Schloßstadt Brühl!

Zu den norddeutschen Hansestädten

von Josef Grosse-Allermann

Die diesjährige Frühjahrsstudienfahrt führte uns nach Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Von unserem Standort Lübeck unternahmen wir Fahrten nach Rostock, Warnemünde, Wismar, Schwerin sowie Hamburg, Ratzeburg und in die Holsteinische Schweiz.

Bei der Hinfahrt nach Lübeck hielten wir zur Mittagspause in Lüneburg. Leider ließ der Dauerregen einen beabsichtigten Rundgang durch die wunderschöne Altstadt nicht zu. Statt dessen besichtigten wir das historische Rathaus aus dem 13. Jahrhundert, dessen Marktfassade aus den Anfängen des 18. Jahrhunderts stammt.

Die Unterbringung in Lüneburg war erstklassig, und so fühlten wir uns sofort wohl in der ehemaligen freien Reichs- und Hafenstadt. Die Stadtführung war sehr beeindruckend. Altstadt, Holsten-Tor, Rathaus und Marienkirche, um nur einige zu nennen, sind Zeugen der einer großen Geschichte dieser Hansestadt.

Unsere erste Begegnung mit den Hansestädten in den neuen Bundesländern fand in Rostock statt. Hier präsentiert sich die norddeutsche Barocksteingotik mit modernen Formen nach dem Wiederaufbau in gelungener Weise. Eine Bootsfahrt nach Warnemünde fand bei strahlendem Sonnenschein statt. Von diesem idyllischen alten Fischerdorf kann man weit in die offene Ostsee schauen.

Der Weg zurück nach Lübeck führte uns über Bad Doberan, wo wir nicht versäumten, die berühmte Zisterzienser-Klosterkirche zu besichtigen. Das sogenannte "Doberaner Münster" gilt als eines der schönsten sakralen Backsteinbauwerke im Ostseeraum.

Wismar, einst blühende und reiche Hansestadt, gefiel uns mit seinem Markt, dem klassizistischen Rathaus und der schönen Fußgängerzone ausnehmend gut. Uns wurde deutlich, daß sich nach der Wende in Punkto Renovierung einiges getan hat.

Das mecklenburgische Residenzschloß in Schwerin wurde nach französischen Vorbildern errichtet. Man hat das Gefühl, als wäre man an der Loire. Allein Schwerin, die Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern, ist schon eine Reise wert. Markt und Altstadt werden von dem dreischiffigen, hochgotischen Dom beherrscht, der ebenfalls zu den schönsten Backsteinbauwerken Norddeutschlands zählt.

Man kann sagen, daß die Städte in der ehemaligen DDR seit der Wiedervereinigung auf dem besten Wege sind, westliches Niveau zu erreichen.

Weiter ging es nach Hamburg, wo wir eine Stadt- und Hafenrundfahrt mit einem Bummel auf dem Jungfernstieg beendeten. Dann erlebten wir bei strömendem Regen eine Schiffsfahrt auf dem Ratzeburger See. Bei unserer Rundfahrt um den Eutiner See war das Wetter wieder gut (und unsere Führerin noch besser).

Auf Wunsch aller Teilnehmer besuchten wir am Tag vor unserer Abreise das mondänste und abwechslungsreichste Seebad Travemünde. Hier endete mit einem Spaziergang auf der Seepromenade eine Studienreise, auf der wir eine Reihe neuer Eindrücke gewinnen konnten und die allen in guter Erinnerung bleiben wird.

Luusch ens, wat de Jroß verzällt

Maria Grosse-Allermann veröffentlicht ihre Erinnerungen „en Bröhler Platt“.

Bei den drei Geschichten in Brühler Platt, die die Autorin bei der seit 22. September in der Rathausgalerie von der Stadt Brühl veranstalteten Ausstellung „Kultur am



Nachmittag - Kreativ ab 60..." herausgegeben hat, handelt es sich „öm en Huhzick oder wat enem alles passiere kann“, „öm ne hochachtungsvolle hellije Mann" und um eine Geschichte „vum Chreskenkche - oh sellije Kinderzick“.

Maria Grosse-Allermann, auf der Uhlstraße geboren, ist mit Leib und Seele Brühlerin. Seit 1979 schreibt sie Erzählungen über ihre

Erinnerungen, von denen einige bereits veröffentlicht wurden. Erstaunlich, wie gut sich ihr „Bröhlsch" lesen läßt. Man hat bei der Lektüre der Geschichten das Gefühl, wieder in die eigene Kinderzeit zurückversetzt zu sein. Und nach dem Lesen denkt man „och wie wor dat fröher schön in Bröhl“.

Die Veröffentlichung ist zu einem Abgabepreis von DM 3,00 (zugunsten der Maria-Montessori-Schule Brühl) in der Ausstellung „Kreativ ab 60“, die noch bis zum 8. Oktober zu sehen ist (Rathausgalerie, Uhlstraße 2), bei den Saalveranstaltungen des Brühler Heimatbundes (siehe Programm) und in der Buchhandlung Köhl, Kölnstraße 30 und Balthasar-Neumann-Platz erhältlich.

Marlies Fey-Bursch

BUCHHANDLUNG ROLF KÖHL



Unser
Buchtip:

Wohin am Wochenende?

Je Band 11 Ausflüge durchs Rheinland.

Durchgehend geöffnet!

Reich und farbig ill., je DM 28,-

Balthasar-Neumann-Platz
5040 Brühl
Tel. 0 22 32/4 43 22

Kölnstraße 30
5040 Brühl
Tel. 0 22 32/4 23 55

mit Fachbuchhandlung
für Eisenbahnliteratur
Tel. 0 22 32/4 33 49



Oberpfarrer Philipp Lehen wurde 85 Jahre alt

Die Zigarre schmeckt ihm, seine Stimme ist immer klar und deutlich, sein geistiger Zustand bewundernswert, Herz und Lunge ohne Befund, Hör- und Sehkraft gut, der Gang aufrecht, also keinerlei Anzeichen beginnender Alterserscheinungen. Und doch wurde der humorvolle Oberpfarrer Philipp Lehen 85 Jahre alt. Neben dem Altersjubiläum feierte er noch drei weitere Jubiläen: Seit 40 Jahren ist er der Seelsorger der Gemeinde „Maria von den Engeln“ und Mitglied des Brühler Heimatbundes und seit 25 Jahren Präses der St. Sebastianus Erzbruderschaft Brühl vor 1442.

Vor fünf Jahren, als Oberpfarrer Philipp Lehen sein 80. Lebensjahr vollendete, gaben seine Sebastianusschützen ihm zu Ehren einen Empfang. Diesmal war es die Stadt Brühl, die in Verbindung mit dem Pfarrer an St. Margareta und der Gemeinde „Maria von den Engeln“ in den Kapitelsaal zu einem Festakt eingeladen hatte. Bei dieser Gelegenheit durfte sich der Mehrfachjubililar in das Goldene

Klosterkirche, deren Grundstein vor 501 Jahren gelegt wurde. Aber auch der Brühler Heimatbund hatte allen Grund, seinem Mitglied für 40jährige aktive Mitarbeit als Referent bei vielen Vereinsabenden und als Autor vieler beachtlicher Beiträge in den „Brühler Heimatblättern“ Dank zu sagen. Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die Messen zum Jahrgedächtnis für den Gründer des Brühler Heimatbundes Peter Zilliken und die seit einigen Jahren von Oberpfarrer Philipp Lehen gelesene „Kölsche Mess“, zu denen der Heimatbund in die Schloßkirche einlud.

In seiner Geburtsstadt Köln machte er 1928 am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium sein Abitur, studierte bis 1932 an der Bonner Universität Theologie und wurde am 16. Februar 1934 durch Kardinal Schulte im Dom zu Köln zum Priester geweiht. Seine erste Kaplanstelle hatte er bis 1942 in Essen-Karnap, die letzten Kriegsjahre und den Wiederaufbau erlebte er bis 1953 an St. Audomar in Frechen. Seine Versetzung durch Kardinal Frings am 11. Juni 1953 als Pfarr-Rektor an die Schloßkirche wurde für die Stadt Brühl zu einem Glücksfall.

Am 1. Mai 1958 wurde Philipp Lehen zum Rektoratspfarrer befördert, übte von 1956 bis 1962 das Amt des Dekanats-Jugendseelsorgers aus und wurde am 22. Mai zusätzlich zum Pfarrer der Mutterkirche St. Margareta ernannt. Seit der Franzosenzeit, als der Bürgermeister und Pfarrer Gareis den Titel Oberpfarrer erhielt, dürfen sich alle Nachfolger ebenfalls Oberpfarrer nennen. 1978 wurde Philipp Lehen von Kardinal Höffner in den Stand eines Erzbischöflichen Rates erhoben.

Daß er neben seinem in Brühl allgemein anerkannten seelsorgerischen Eifer mit viel Geduld, Einfühlungsvermögen und seinem großen Kunstverständnis die Wiederherstellung der Schloßkirche betrieben hatte, ist von Kunsthistorikern und Politikern oft genug gewürdigt worden. So wurde nicht nur der Altar von Balthasar Neumann gerettet und die wertvolle Kanzel wiederhergestellt, sondern auch eine neue Orgel mit altbarockem Gehäuse in der Kirche aufgestellt. Als einen Kunstgenuß empfinden die Musikfreunde das Orgelspiel, wenn der Baukunsstsachverständige, Historiker, Priester und Musiker an der Orgel sitzt. Nicht zu vergessen ist sein Einsatz für die baulichen Verbesserungen des Marienhospitals und die mit Dr. Albert Dahm ins Leben gerufene Kambodscha-Hilfe.

Heinz Alexa



Der Oberpfarrer trägt sich im Beisein von Bürgermeister Wilhelm Schmitz ins Goldene Buch der Stadt Brühl ein.

Foto: Julius Genske

Buch der Stadt eintragen, das die Unterschriften vieler gekrönter Herrscher, aber auch seines obersten Dienstherren, Papst Johannes Paul II., ziert.

Mit dem zuvor in der Klosterkirche stattgefundenen Gottesdienst wollten ihm die Mitbrüder, Gläubigen und Kommunalpolitiker Dank sagen für Wiederaufbau und Restaurierung der im Zweiten Weltkrieg zerstörten



SEIT 1953

Leopold Recht
OHG

ENGELDORFER STR. 23 · 5040 BRÜHL-OST
TELEFON (0 22 32) 1 20 85
TELEFAX (0 22 32) 4 32 97

Schreinerwerkstätten

Meisterbetrieb

Ständige Ausstellung und Beratung

Fertigung von Kunststoff- und
Holzfenstern, Haus- und Zimmertüren
Möbelanfertigung · Innenausbau
Markisen · Rolläden · Reparaturen

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes

Dienstag, 19. Oktober 1993

Eröffnung des Winterprogramms mit einem Lichtbildervortrag von Dr. Antonius Jürgens über den Limes. Dr. Jürgens wird kurz auf die Römerzeit in unserem Raum eingehen und die Notwendigkeit einer Grenzsicherung durch Überwachungs- und Wehranlagen erklären.

Dazu ein kurzer Abriß über die weit über hundertjährige Erforschung des Limes. Der Vortrag von Dr. Jürgens umfaßt, mit vielen Lichtbildern unterstützt, die archäologisch erschlossenen Bodendenkmäler zwischen dem ersten Wachturm bei Rheinbrohl bis zum teilrekonstruierten Saalburg-Kastell bei Bad Homburg im Taunus.

Beginn: 19.30 Uhr

Gäste willkommen

Donnerstag, 28. Oktober 1993

Die diesjährige Kriegsgräberfahrt führt nach Daleiden in der Eifel. Wir werden wie üblich auf der Kriegsgräberstätte eine Gedenkminute halten und unsere Lichter aufstellen. Auf dem Weg dorthin besuchen wir in Bleialf die gut renovierte alte Dorfkirche. In Bleialf machen wir unsere Mittagspause. Unsere Fahrt geht dann weiter über Burg Reuland (Belgien), Clervaux (Luxemburg) und Dasburg nach Daleiden.

Abfahrt 10.00 Uhr

Fahrtpreis DM 24,00

Kartenvorverkauf beim Vortrag von Dr. Jürgens am 19. Oktober 1993.

Montag, 1. November 1993 (Allerheiligen)

Besuch des „Herbstkonzertes des Kölner Männer-Gesang-Vereins“ in der Philharmonie.

Das überaus interessante Programm bietet (um nur zwei Programmpunkte zu nennen):

„Gesang der Geister über den Wassern“ von Franz Schubert nach einem Goethe-Text. Es ist das bedeutendste Männerchorwerk des Komponisten für einen achttimmigen Männerchor;

„Requiem in d-Moll“ von Luigi Cherubini für einen dreistimmigen Männerchor und ein großes Orchester.

Kartenvorverkauf beim Vortrag von Dr. Jürgens am 19. Oktober 1993.

Samstag, 6. November 1993

„Besök beim Spillverein Fritz Monreal“ em Brunosaal zo Klettenberg. Et weed jespillt: „De Duwejeck“, e Mundartstöckelche von Fritz Monreal, überarbeitet von Albert Monreal.

Abfahrt 18.30 Uhr

Preis DM 22,00

Kartenvorverkauf beim Vortrag von Dr. Jürgens am 19. Oktober 1993.

Mittwoch, 17. November 1993 (Buß- und Bettag)

Vereinsabend mit einer Lichtbilderreise durch das verflossene Vereinsjahr. Zusammenstellung und Vorführung: Josef Grosse-Allermann.

Beginn 17.00 Uhr

Gäste willkommen

Dienstag, 30. November 1993

Lichtbildervortrag von Dr. Frank Kretzschmar „Erzgebirgische Volkskunst“. Vom Bergbau zur Spielzeugindustrie.

Die „Erzgebirgische Volkskunst“ hat sich vom Freizeitschaffen der Bergleute seit dem 17. Jh. entwickelt. Seit Anfang des 19. Jh. bilden der Waldreichtum des Erzgebirges und die Erfindungskraft der Drechsler verstärkt die wirtschaftliche Existenzgrundlage der Holz-Spielzeugindustrie. Dr. Kretzschmar wird uns mit seinem Lichtbildervortrag in die Heimat der erzgebirgischen Kleinkünstler und Heimarbeiter führen.

Beginn 19.30 Uhr

Gäste willkommen

Donnerstag, 9. Dezember 1993

Traditionelle Advents- und Nikolausfeier „De hellije Mann kütt janj jeweiß!“

Einlaß 18.30 Uhr

Beginn 19.30 Uhr

Nur für Mitglieder!

Freitag, 17. Dezember 1993

Wie schon in den letzten Jahren, so wird auch in diesem Jahr eine Gruppe unter der Leitung von Josef Grosse-Allermann zusammen mit einem Bläserquartett des St. Ursula-Gymnasiums auf dem WEPAG-

Weihnachtsmarkt „Leedcher – Rühmcher un Verzällcher“ vortragen. Uhrzeit 17.00–18.00 Uhr auf der Tribüne des Weihnachtsmarktes.

Der Kölner Männer-Gesang-Verein wird auch in diesem Jahr ein Weihnachtskonzert zugunsten des Altenhilfswerks der Kölnischen Rundschau veranstalten.

Kartenwünsche bitte auf dem beiliegenden Formular eintragen.

Kartenverkauf: Freitag, 3. Dezember von 15.00–17.00 Uhr in der Eierburg, Liblarer Straße 10.

Dienstag, 29. Dezember 1993

„Krippen in Kölner Kirchen“ unter der sachkundigen Führung der Kölner Kunsthistorikerin Hannemarie Valder.

Abfahrt: 14.00 Uhr

Fahrtpreis DM 15,00

Kartenverkauf: Freitag, 3. Dezember von 15.00–17.00 Uhr in der Eierburg, Liblarer Straße 10.

Vorschau

Sonntag, 9. Januar und Donnerstag, 10. Februar 1994

Besuch bei der Cäcilia Wolkenburg im Kölner Opernhaus. Zur Aufführung kommt: „En dubbelte Agrippina“, ein Stück aus der Feder von Josef Meinertzhagen, der auch Regie führt. Christoph Klöver arrangiert wieder die Musik. Freunde von Opernchören werden auf ihre Kosten kommen.

Kartenwünsche bitte auf dem beiliegenden Formular eintragen.

Kartenverkauf: Donnerstag, 16. Dezember 1993 von 15.00–17.00 Uhr in der Eierburg, Liblarer Straße 10.

Dienstag, 11. Januar 1994

„Kölsche Sproch – un mer sin doheim“. Ein lustiger, aber auch besinnlicher Abend mit der Kölner Mundart-Autorin Gaby Amm.

Näheres im Januarheft 1994.

Sonntag, 16. Januar 1994

Besök bei de „Kummede“ vom Heimatverein Alt-Kölle. Et weed jespillt: „Dat ahle Sofa“ met Leedcher von Marie-Luise Nikuta. E Stöckelche von Hermann Hertling un Willi Reißdorf.

Kartenvorverkauf: Donnerstag, 16. Dezember 1993 von 15.00–17.00 Uhr in der Eierburg, Liblarer Straße 10.

Alle Saalveranstaltungen finden im Schloßkeller, Festsaal 3 statt.

Wichtige Mitteilung an unsere Mitglieder

Ab sofort lautet unsere neue Anschrift wie folgt:

Brühler Heimatbund e.V.
Postfach 1229 · 50302 Brühl

Liebe Mitglieder!

Bei der letzten Jahreshauptversammlung im März 1993 wurde von den anwesenden Mitgliedern die Erhöhung des Jahresbeitrages auf DM 30,00 (für jedes weitere Familienmitglied, Schüler und Studenten DM 20,00) einstimmig beschlossen.

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.

Vorsitzender: Josef Grosse-Allermann,
Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. (0 22 32) 4 44 38

Schriftleiterin: Marlies Fey-Bursch,
Mühlenstraße 64, 50321 Brühl, Telefon (0 22 32) 4 81 81

Geschäftsstelle: Liblarer Straße 10, 50321 Brühl

Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V.,
Postfach 1229, 50302 Brühl

Bankkonten: Kreisspark. Brühl (BLZ 371 502 33) Kto. 133/008212
Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89) Kto. 7725019

Druck: Druckerei Rudolf Kattein GmbH, 50321 Brühl



Radio Schulte Kölnstr. 49, 50321 Brühl
Telefon 0 22 32/4 26 34

**Wenn's um den
Haushalt geht...**

Haustechnik & Tischkultur

Johannes

Wichterich

50321 Brühl · Uhlstraße 64-68 · Telefon 4 22 73

Modehaus

Kamphausen O H G

- Das Mode-Erlebnis -

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN

Kunsthandlung Kaus

Margret Link

Auserlesene Geschenke

Gemälde

Einrahmungen

Uhlstraße 43-45 · 50321 Brühl · Telefon 4 48 17



Hüte für Sie und Ihn
Modewaren

Fußel
seit 1906

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

Erstes Brühler Möbelhaus

Gebr. Zingsheim



Uhlstraße 21-23

Großes Polsterhaus, Uhlstraße 94-116

Großes Küchenstudio

Großes Teppichlager

Seit 100 Jahren eigene Werkstätten

samen
gäugel Garten
Freizeit
Zoo

50321 Brühl - Markt 1 - Telefon 4 24 98

Blumensamen - Gemüsesamen

Blumenknollen und Stauden

Grassamen - Rasenmäher

Gartengeräte - Düngemittel - Blumenkästen

**Private Vorsorge
beginnt bei uns:**

S-Vorsorgeplan

Kreissparkasse Köln